

Wildtiere vor dem Mähtod bewahren

Gemeinsame Aktion von Jägern, Naturpark, Landwirten: Anschaffung von Wildrettern

Ruhmannsfelden. Viele Landwirte haben das schon mitgemacht: Beim Mähen der Wiesen werden im hohen Gras Wildtiere totgemäht oder schwer verletzt. Den tödlichen Kreiseln des Mähwerks kurz vor der Maschine zu entkommen, ist fast ausgeschlossen. Nicht nur Rehkitze, sondern auch Hasen, bodenbrütende Vögel und sonstige Wildtiere, die sich in einer Wiese aufhalten, sind daran betroffen. In einer Hege- ringsversammlung in Drachselsried wurde dieses Thema von Hegeleiter Max Trum angesprochen. Um den Mäh-Tod zu verhindern, ziehen Jäger, Landwirte und BJV-Kreisgruppe an einem Strang.

Der Vorschlag wurde von Heinrich Schmidt aufgenommen, der sich bereit erklärte, Referenzen einzuholen, um eine Sammelbestellung für Wildretter zu organisieren. Dazu wurde die Wirkungsweise und die Kosten allen Revierinhabern im Rahmen der Hege-



Der erste Einsatz der Wildretter im Jagdrevier Patersdorf: Landwirt Hans Hacker aus Perlesried (Von links), Jäger-Kreisvorsitzender Werner Troiber, Naturparkvorsitzender Heinrich Schmidt und Jagdpächter Georg Weiß.
- Foto: Deiser

schau in Böbrach vorgestellt. „Wir wollen nicht nur reden, sondern auch handeln“ so Schmidt. Besonders freut er sich, dass die BJV-Kreisgruppe Viechtach unter Leitung von Werner Troiber diese Aktion unterstützt und auch einen Kostenteil übernimmt.

Das Gerät besteht aus einem

Der besondere Vorteil gegenüber anderen Methoden: Bei schönem Witterung werden die Wiesen von den meisten Landwirten fast zur gleichen Zeit an einem Tag gemäht. Der einzelne Revierinhaber hat keine Chance mehr, alle Flächen abzuschauen oder mit anderen Mitteln zu kontrollieren.

Die Funktion dieser Wildrettersirene ist relativ einfach: Sie kann an jeder landwirtschaftlichen Maschine angebracht werden und verscheucht das Wild direkt vor der eigentlichen Gefahr. Das Gerät wird mittels eines Magnetfußes so angebracht, dass vor dem Mähwerk eine Fläche von 12 bis 15 Meter vor der zu schneidenden Fläche beschallt wird, bei großen Arbeitsbreiten sollten zwei bis drei Geräte montiert werden. Da sich der Schall nur in einer Richtung ausbreitet, bleibt der Schlepperfahrer vom Signalton verschont.

Ein völliger Schutz vor Mähverlusten ist durch den Wildret-

ter allerdings nicht zu garantieren, gerettet werden fast alle Feldhasen und Rehe ab einem Alter von fünf Tagen und erwachsene Fasane und andere Bodenbrüter wie Lerche und Kiewitz, nicht jedoch brutstarke Hennen.

Die neuen Wildrettungsirenen werden den Landwirten zur Verfügung gestellt, die sie vor dem Mähen an ihrem Mähwerk anbringen. Damit ist gewährleistet, dass möglichst viele Geräte beim Einsetzen des Mähens im Einsatz sind und ein großer Teil der wild lebenden Tiere vor dem Mäh-Tod bewahrt werden können. „Wir hoffen auf eine große Akzeptanz bei den Landwirten, denn ihnen liegt sicher auch am Herzen, das Ausmähen von Tieren zu vermeiden“, so der BJV-Vorsitzende Troiber.

Auch an die Jagdgenossen schaft man appellieren, sich wie in anderen Landkreisen an den Kosten für die Beschaffung der Geräte zu beteiligen.